

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 51

Illustration: Auch im Sudan regiert jetzt ein General
Autor: Behrendt, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auch im Sudan regiert jetzt ein General

Zivil regieren ist heut schwer
Viel leichter gehts per Militär

Vom Militär

Die Besonderheiten, der militärischen Ausdrucksweise erlebte ich schon an der Rekrutenaushebung. Ich fragte einen herumstehenden Wachtmeister nach einem bestimmten Lokal und erhielt den folgenden Bescheid: «Wüßt-er – dert wo me use geit, we me iche chunnt, rächts!»

*

Sauberkeit ist bekanntlich eine der Haupttugenden des Schweizer Soldaten. Trotzdem gab es vor allem früher Offiziere, denen bei Inspektionen kaum je etwas sauber genug war. So bemerkte ein Hauptmann zu einem Emmentaler Füsilier, der glaubte, sein Möglichstes getan zu haben: «Da a dr Gamälle isch de no Dräck.» Der Enttäuschte blickte seinen Kommandanten, auf den er sonst viel hielt, ordentlich böse an. Dann brummte er: «Mir wärde däich de no urchtig zäme!»

*

Ein anderer Dätel nahm alles mehr von der lustigen Seite. Zudem ging er stets nach dem Emmentaler Motto «Allem seit me nume du». – Als ihm ein Vorgesetzter erklärte: «Das isch de da no nid suber!», antwortete er ungeschickt: «Tüechts di?»

Ein berühmter Schlachtplatz – weil schwer zugänglich – ist die Bajonettmütze. Ein Trainsoldat, der als starker Raucher bekannt war, wurde vom Zugführer gefragt, warum er die dreckige Mütze nicht mit einem Zündholz gereinigt habe. – «I bruche drum e Fürtüüfu (Feuerzeug), Herr Lütnant!»

*

Auf der Treppe vor dem Kurhaus stand der Herr Oberst. Eine Kompanie marschierte

vorbei – jeder Zug vom Zugführer schneidig gemeldet. Beim letzten Zug passierte es: Anstatt «Achtung rechts» zu kommandieren, winkte der Herr Leutnant fröhlich mit der Hand und rief: «Salü Hausi!»

Der arme Kerl hatte nur seinen Kameraden droben auf dem Balkon bemerkt. Den hohen Offizier im Halbschatten hatte er übersehen ...

-ti

Oh, du große Welt!

Ein Geschäftsmann aus dem Kandertal unternahm mit seinem Personal, wie jedes Jahr, einen Ausflug im Autocar. Es ging wieder sehr aufgeräumt zu, und sie kamen bis auf den Brünig. Ein Fraeucli jubelte in heller Begeisterung: «I hetti nie denkt, daß d'Wält eso groß ischt!»

Tobias Kupfernagel



abc...ABC...abc...ABC...*

* kinderleicht schreibt man auf **HERMES**

Fortschritt

Früher hatten wir so schmale Straßen, daß zwei Fuhrwerke Mühe hatten, aneinander vorbeizukommen.

Heute bauen wir Betonstraßen, auf denen ein halbes Dutzend Autos bequem aufeinander prallen kann.

Igel